Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 31.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 31. Juli 1828.

Politische Nachrichten.

Mainstrom, den 20sten Juli.

Die vor einigen Tagen in Umlauf gekommenen und Anfangs stark geglaubten Gerüchte in Frankreich, als mache Oestreich Miene, sich Servien zu nähern, haben zwar keine Bestätigung erhalten, auch war ihr Einfluß auf die Course der Effekten nur momentan, allein man fährt darum doch fort, mit besonderer Aufmerksamkeit die Bewegungen der Oestreichischen und Preußischen Heere zu verfolgen, und kann sich noch kaum an den Gedanken gewöhnen, daß der Russisch-Türkische Krieg ganz ohne Einfluß auf die politische Stellung der vier großen Mächte, wovon zwei den Traktat vom 6ten Juli mit unterschrieben, zwei ihre Neutralität in der Griechischen Sache behauptet haben, bleiben werde.

Den 22sten Juli.

Handelsbriefen aus Wien zufolge war an der dortigen Börse ein beträchtliches Sinken der Staatspapiere auf das unverbürgte Gerücht eingetreten, daß zwischen Oestreich, Frankreich und England eine Tripel-Allianz, wahrscheinlich gegen allenfallsige Vergrößerungspläne Rußlands gerichtet, bereits zum Abschluß gediehen sey.

Wien, den 22sten Juli.

Der am 15ten hier eingelaufene Russische Kriegsbericht meldet unter Anderm, daß die Russische Avantgarde sich der Plätze Mangalia (am schwarzen Meere) und von der andern Seite Kuskunla (zwischen Rasowa und Silistria) ohne Widerstand bemächtigt hat. Der Feind hielt gegen die Russischen Truppen nirgends Stand; nur einige Abtheilungen, die bei Basardschick sich sammelten, schienen sich vertheidigen zu wollen.

Man spricht hier mit einiger Bestimmtheit von

der Einberufung des Ungarischen Landtags und einer Aushebung von Rekruten in demselben Lande.

Unser Botschafter am Russischen Hofe, Graf v. Zichy, ist von St. Petersburg hier eingetroffen.

Paris, den 17ten Juli.

Das in Toulon angekommene Schiff Trident soll die Nachricht bringen, daß der Sultan die Vermittelung Frankreichs und Englands angenommen habe, und daß ein Gesandter der Pforte auf einer Türkischen Corvette, die von der Französischen Fregatte Palmire eskortirt worden, nach Corfu abgegangen sey.

Oporto, den 5ten Juli.

Don Miguels Armee ist heute hier eingerückt, nachdem die Truppen der Constitutionellen sich nach der Spanischen Gränze geflüchtet haben. Trotz dieses Ereignisses ist hier alles ruhig und viele von den Engländern haben die Schiffe wieder verlassen und sind in ihre Wohnungen zurück gekehrt.

Lissabon, den 6ten Juli.

Alle Gesandten machen Anstalten zur Abreise, mit Ausnahme des Spanischen und des Päbstlichen Nuntius. Verhaftungen dauern fort, dies scheint die Art zu seyn, wie Don Miguel seine Thronbesteigung denkwürdig machen will. Vier Nächte hintereinander war Lissabon illuminirt. Die gedungenen Banden, von denen jedes Individuum 4 bis 6 Vintens (3 bis 4 Gr.) täglich erhält, zwangen die Bürger, Lichter an ihre Fenster zn stellen. Dies machte den Contrast mit der dumpfen Todtenstille der Stadt nur um so stärker. Auf dem Rocio-Platz wurde einer von diesen Miethlingen, der unaufhörlich brüllte: Viva Don Miguel, absoluter König! mit einem Prügel todt auf die Erde gestreckt; der Thäter ist entwischt.

St. Petersburg, den 15ten Juli.

Die Truppenbewegungen im Innern von Rußland haben noch nicht aufgehört. In der Nähe von Moskau lagern mehr als 30,000 Mann, die größtentheils aus den letzten Rekruten-Aushebungen hervorgegangen sind. Je nachdem diese die für den Felddienst erforderliche Einübung und Montirung erhalten haben, brechen sie in Abtheilungen von 4 bis 500 Köpfen auf, um sich in Etappen-Märschen nach den südwestlichen Provinzen des Reiches zu begeben. Die Anzahl der Kosacken-Corps soll in letzterer Zeit bedeutend vermehrt worden seyn, und aus dieser Waffengattung vornehmlich ein großer Theil der Verstärkungen bestehen, die kürzlich zur Kaukasischen Armee gesendet worden sind.

London, den 12ten Juli.

Noch einige solcher Siege, wie der zu Brailow, sagt der Standard, und der Uebergang über das Balkan-(Hämus) Gebirge kann für diesen Feldzug als beendigt angesehen werden, und wir irren uns sehr, wenn Europa einen zweiten Feldzug zugeben sollte. Das Verlangen eines zehntägigen Waffenstillstandes von Seiten der Garnison von Brailow läßt uns schließen, daß sie einen entscheidenden Schritt bis dahin erwartet hatte; vielleicht war das Gerücht, daß der Sultan 70,000 Mann über den Hämus zu schicken beabsichtigte, nicht ganz ungegründet, obgleich es wahrscheinlicher ist, daß er sich in jenem unwegsamen Gebirge, den Torres Vedras Griechenlands, verschanzen, und die Verminderung der Russischen Armee dem Klima überlassen wird.

Den 16ten Juli.

Die Zurückberufung der resp. Gesandten aus Lissabon, sagt der Courier, zeigt deutlich an, daß von einer Anerkennung von Miguels neuem Titel nicht die Rede seyn kann; eben so wenig kann von unserer Dazwischenkunft die Rede seyn. Portugal muß seine Sache allein ausmachen. Wenn es Tyrannei und Sclaverei einer constitutionnellen Freiheit vorzieht, so können wir zwar seinen schlechten Geschmack bemitleiden, es aber nicht zwin-

gen, sich einen bessern anzuschaffen. Wenn es, während das ganze übrige Europa in liberalen Einrichtungen vorwärts schreitet, für besser hält, zur Bigotterie und Intoleranz finsterer Jahrhunderte zurückzukehren, so möge auch alle Schande und alle Strafe auf sein Haupt fallen. Alle Gesandten, außer dem Päbstlichen Nuntius und dem außerordentlichen Span. Gesandten, haben Lissabon verlassen. Wenn der letztere durch sein Dortbleiben die Usurpation unterstützt und kräftigt, so handelt er in direktem Widerspruche aller Versicherungen, die der Madrider Hof mehr als einmal uns und Frankreich gegeben hat. Man will indessen wissen, daß die verwittwete Königin, die bekanntlich eine Spanische Prinzessin ist, den unerhörten Plan gefaßt habe, Portugal wieder mit Spanien zu vereinigen, ein Plan, der gegen alle feierlich erklärten Verträge zwischen den verschiedenen Europäischen Mächten streiten würde.

Den 18ten Juli.

Die Geldnoth Don Miguels ist so groß, daß er sich in die Nothwendigkeit versetzt sah, sie in einem neulichen Dekrete einzugestehen und eine besondere Kasse errichtet hat zum Empfange **freiwilliger Gaben**.

Ein constitutionell gesinnter Portugiese hat ein Schreiben in den Courier einrücken lassen, worin er hofft, die Europäischen Mächte würden sich nicht mit der bloßen Abreise ihrer Minister von Lissabon begnügen, sondern den Infanten Don Miguel wegen Verletzung seines freiwillig geleisteten Eides und des Princips der Legitimität, mit demselben Rechte proscribiren, wie sie Bonaparte nach seinem Wiedererscheinen in Frankreich proscribirt hätten.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Die allgemeine Zeitung enthält unter Konstantinopel vom 26sten Juni Folgendes: Unsere Regierung ist von den Fortschritten der Russischen Armee auf Türkischem Boden unterrichtet, und scheint von Furcht und Besorgniß für die Ruhe der Hauptstadt, die bis jetzt die ihr drohende Gefahr nicht kennt, erfüllt zu seyn; denn die Bewohner derselben sind von keinem kriegerischen Geiste mehr beseelt, und würden bei der Annäherung einer feindlichen Armee sich nicht allein weigern, einen Wiederstand zu leisten, sondern den Chefs des Reichs selbst gefährlich werden. Der Großsultan, so vielen persönlichen Muth er auch haben mag, ist dem Geschäfte nicht gewachsen, die innere Ordnung aufrecht zu erhalten, sobald das Waffenglück ihn im Felde verläßt. Er scheint es selbst zu fühlen, und die Anordnungen zur Verstärkung der Armee geschehen in diesem Sinne, d. h. ohne Aufsehen. Die Truppen, welche zur Armee abgehen, werden in kleinen Abtheilungen von 1500 bis 2000 Mann von dem Sultan gemustert, und gehen ohne Geräusch auf der Straße nach Adrianopel dem Corps Hussein Pascha's nach, der höchstens 15,000 Mann unter seinen Befehlen hat. Von der Abreise des Groß-Sultans oder des Großwessirs zur Armee ist eben so wenig die Rede, als von dem Aufpflanzen der Fahne des Propheten, obgleich der Großsultan sich geäußert haben soll, daß er mit Gleichgültigkeit die Besitznahme der Fürstenthümer von Seiten der Russen ansehen könne, daß er den Uebergang über die Donau abwehren, bei dem weiteren Vordringen des Russischen Heeres aber die Blutfahne aufstecken, selbst zu Pferde steigen, und von dem Kerne der Ottomannischen Nation begleitet, dem Feinde entgegen gehen würde, um zu siegen oder unterzugehen. Von der Seeseite sind die Anstalten zur Vertheidigung der Hauptstadt nicht viel weiter vorgerückt. Zwischen den Dardanellen liegen 1 Korvette und 17 kleine Fahrzeuge, worunter 10 Brander sind. — Wir sind hier aller Nachrichten vom Kriegsschau-

platz beraubt, indem die Pforte ihre Maaßregeln so gut getroffen hat, daß nichts ins Publikum dringen kann. Alle Tartaren, die von der Armee kommen, werden auf Befehl des Reis-Effendi zwischen Adrianopel und hier angehalten, ihre Depeschen weggenommen und andern übergeben, sie selbst aber dürfen nicht nach der Hauptstadt kommen. Aus den seit drei Tagen ergriffenen Maaßregeln sieht man aber zu deutlich, daß die Gefahr dringend ist. An alle Imans und Mollas der Provinzen ging der Befehl ab, Alles vom 14ten bis ins 60ste Jahr zur Bewaffnung aufzurufen. Ein ähnlicher Ferman ward hier in den Moscheen verlesen und der Großwessier bereitete sich zum Aufbruch nach Adrianopel. Man bemerkt aber hier jetzt wenig Enthusiasmus, und es steht nun zu erwarten, ob die Aufsteckung der Fahne des Propheten, wozu alle Anstalten getroffen werden, nicht ein solches Wunder bewirken werde. Nach den im Pfortenpallast getroffenen Zubereitungen dürfte die heilige Fahne nächstens aus der Schatzkammer erhoben werden. — Aus Asien lauten die Nachrichten sehr niederschlagend; die Janitscharen sollen zu Erzerum in offenem Aufstande seyn, und mit den im Anmarsche gegen diese Stadt befindlichen Russen gemeinschaftliche Sache gegen die Regierung machen wollen.

Bucharest, den 1sten Juli. Alle Nachrichten von der Russischen Armee stimmen dahin überein, daß in Kurzem die Festungen und Häfen längs des schwarzen Meeres genommen, und dadurch die Verproviantirung der Truppen, welche bis jetzt schon im größten Ueberflusse erfolgte, für den ganzen Feldzug gesichert seyn werde. Die militairischen Operationen dürften inzwischen, da sie sich den verschiedenen Gebirgsketten nähern, weniger schnell als bisher auf einander folgen, da hier viele Lokalschwierigkeiten eintreten, und das pünktlichste Zusammenwirken der verschiedenen Corps erforderlich ist. Das Corps des Generals Roth hat bereits den Uebergang der Donau bei Hirsowa, welches die Russen besetzt haben, und wo ein zweiter Uebergangspunkt eingeführt ist, angefangen. Eine Abtheilung dieses Corps ist auch zwischen Rustschuk und Silistria über die Donau gegangen, und es heißt, daß General Roth sich an das Gros der Armee anschließen, und die gesammte Russische Macht auf Schumla marschiren wird. Das Corps des General Witt ist in die Fürstenthümer eingerückt; die Avantgarde desselben ist nur noch wenige Stunden von hier entfernt, und wird in einigen Tagen hier eintreffen, um die aus 4000 Mann bestehende Garnison von dem Rothischen Armeecorps abzulösen.

Im Lager bei Bazardschik, den 29sten Juni (11ten Juli) 1828. Der Kaiser hat am 24sten Juni (6ten Juli) Karassu verlassen und ist nach einem Marsche von 3 Tagen mit dem Hauptquartier bei Bazardschik angelangt; diese Stadt war bereits von unsern Vorposten besetzt. Die Einwohner hatten sie verlassen und der Feind machte keinen Versuch, sie zu vertheidigen, obgleich er früher die Absicht zu haben schien, sich daselbst zu concentriren. Die Vorposten hatten kaum Bazardschik passirt, als sie auf eine feindliche Cavallerie-Abtheilung von 4000 Pferden stießen, welche unter den Befehlen des Hassan-Pascha (derselbe welcher uns beim Donau-Uebergange entgegenstand) zur Recognoscirung von Schumla abgesandt worden war. Der Feind wurde sofort zurückgedrängt und ergriff die Flucht. Seitdem hält er nirgends Stich und zieht sich bei Annäherung unserer Truppen fortwährend zurück. Beim Verfolgen ist der General Rüdiger in der Gegend von Kosludji (Koslodschi) eingetroffen. Auf dem linken Flügel haben unsere Truppen Kowarna besetzt; dieser Ort ist wegen seiner Rhede sehr wichtig. Eine Abtheilung ist nach Varna aufgebrochen, um diese Festung einzuschließen. Auf dem rechten Flügel ist der Befehlshaber des 6ten Corps,

General Roth, bei Hirsowa über die Donau gegangen, um von da die Belagerung von Silistria zu beginnen. Er ist in den Fürstenthümern der Moldau und Wallachei durch das unter den Befehlen des Generals der Kavallerie, Borozdin, stehende Corps ersetzt worden. Sowohl auf diesem als auf allen andern Punkten, ziehen die feindlichen Patrouillen sich zurück, sobald sie uns nur ansichtig werden. Die Kaiserliche Armee ist sowohl durch das Corps des Generals der Kavallerie, Woynow, als durch die Truppen-Abtheilungen, welche Matschin, Hirsowa und Tultscha eingenommen haben, verstärkt worden. Wir erwarten bald die unter dem Befehle des Admirals Greigh stehende Flotte, so wie die Brigade des General-Adjutanten Fürst Menzykow, welche zur Belagerung von Anapa benutzt worden war. Der Oberbefehlshaber der feindlichen Truppen diesseits des Balkans, Hussein-Pascha, steht fortwährend an der Spitze der Armee zu Schumla, über deren Stärke die Nachrichten ungewiß sind; der Feind scheint nicht die Absicht zu haben, uns entgegen zu rücken.

Man spricht von einem neuen See- und Landtreffen das unter den Mauern von Anatolico zum Nachtheil der Griechen vorgefallen seyn soll.

Vermischte Nachrichten.

Der Herr Hofrichter Paschke in Muskau ist zum Justitiar in Werda bestellt worden.

Der Candidat der Theologie Herr Schneider wurde als Catechet in Petershain bestätiget.

Am 24sten Juli Nachmittags sind Ihro Kais. Hoheit die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar nebst Gefolge, auf Ihrer Rückreise von Petersburg nach Weimar, durch Görlitz passirt.

Die letzte Frankfurter a. O. Messe ist in ihrem ganzen Umfange ausgezeichnet gut gewesen. Vorzüglich rohe Produkte wurden rasch u. vortheilhaft verkauft. Die Tuchfabrikanten räumten unter guten Preisen schnell ihre Lager. Die Tifliser Kaufleute machten bedeutende Einkäufe in Tuch, Merinos, Seidenwaaren u. dgl., namentlich aber in bunten und rothen Couleuren. Ein Berliner Handelshaus nahm bedeutende Gelder in seinen Berliner Fabrikwaaren ein.

Am 27sten Juni brachte ein Führer einen jungen Menschen von etwa 20 Jahren nach Nürnberg, und entfernte sich, nachdem er dem jungen, übrigens nur ärmlich gekleideten Menschen einen Brief übergeben hatte, welcher das Begehren enthielt, denselben unter die Cavallerie aufzunehmen. So trat dieser junge Mann ganz allein und voller Verwunderung in die Stadt. Da sein sonderbares Betragen allgemeine Neugierde erregte, so zog man bei ihm selbst Erkundigungen darüber ein, und erfuhr mit vieler Mühe, daß er, so lange er denken könne, bis zu diesem Tage in einem engen Gemach ganz allein zugebracht, dort weder etwas gehört, noch gesehen habe, und von einer einzelnen Person sehr spärlich ernährt worden sey. Die vielen Menschen, die ganze Welt erschreckte ihn, da er von mehr Dingen, als zweien Personen und seinem Zimmer nie etwas geahnet hatte. Das Gemach, in welchem sich derselbe eingeschlossen befand, war etwa 6 Fuß hoch, eben so lang und breit, und hatte ein einziges Fenster, jedoch ohne Aussicht, indem ein Holzstoß vor demselben errichtet war. Wenn er sich in seinem Kerker auf die Füße stellte, oder mit seinem einzigen Spielzeuge, 2 hölzernen Pferdchen, Geräusch machte, bekam er Schläge. Die Sinne, außer Gesicht und Gefühl, sind bei ihm durchaus nicht entwickelt. Pikante Speisen, starker Geruch, laute Töne thun ihm weh, gerade wie das Feuer, welches er beim ersten Anblick anfaßte, da er dessen Eigenschaften nicht kannte. Sanfte Musik zieht ihn sehr an. Er hat eine große Abneigung gegen alles Zerstören; es ist ihm unangenehm, daß eine Blume gebrochen

wird, ja selbst, daß ein altes baufälliges Gebäude eingerissen wurde, gefiel ihm nicht. Er hat keinen Begriff von Recht oder Unrecht, so wie er die früher erhaltenen Schläge auch nur als ein zufälliges Mißgeschick betrachtet. Er besitzt großes Zutrauen zu den Menschen, und glaubt Alles, was ihm gesagt wird, ohne zu prüfen. Bei auffallendem Widerspruch hält er sich an das zuerst Gesagte. Von Zukunft und Vergangenheit hatte er Anfangs keinen Begriff; er kannte nur ein Dunkel- und Hellwerden. Gott und Geisterwelt, überhaupt religiöse Gefühle, kannte er nicht, und auch das erste Heraustreten in die Welt machte auf ihn keinen religiösen Eindruck. Er sucht überall das Einzelne kennen zu lernen, und denkt an keinen Zusammenhang des Ganzen, keinen Ursprung. Uebrigens ist er körperlich gesund und hat auch eine gesunde Gesichtsfarbe. Sprechen konnte er nur wenig; da aber sein Gedächtniß gut ist, so weiß er sich jetzt schon gut zu verständigen. Mit dem Gehen und Treppensteigen will es noch nicht recht fort. Ueber die Herkunft und das Schicksal dieses merkwürdigen Menschen weiß man noch nichts Näheres.

Graf Capo d'Istrias, Präsident von Griechenland.

Der Graf Johann Capo d'Istrias ist im Jahr 1780 auf der Insel Corfu geboren, wo sein Vater Arzt war, und studierte zu Venedig Arzneikunde. Als im Jahre 1799 die russischen Truppen die jonischen Inseln besetzten, war sein Vater an der Spitze der Regierung; als sie aber im Jahre 1807 nach dem tilsiter Frieden wieder an Frankreich kamen, legte er seine Stelle nieder und trat in russische Dienste. In der Folge kehrte er wieder nach Corfu zurück; sein Sohn aber blieb in Rußland, wo er anfänglich in der Canzlei des Grafen Romanzow angestellt war, hierauf aber zur russischen Gesandtschaft nach Wien versetzt wurde. Späterhin kam er ins russische Hauptquartier, wo er sich das Vertrauen des Kaisers Alexander erwarb, der ihn zum Staatssecretär im Departement der auswärtigen Angelegenheiten ernannte. Er befand sich in den Jahren 1814 und 1815 mit auf dem Congresse zu Wien; nach dem Ausbruche des griechischen Aufstandes lebte er eine zeitlang als Privatmann zu Genf und im Jahre 1827 wurde er zum Präsidenten von Griechenland erwählt, wo er jetzt als solcher sehr thätig ist.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Carl Friedr. Gotthelf Bauernstein, wohlges. B., Kauf- und Handelsm. allh., und Frn. Louise Frieder. Wilhelm. geb. Matthäi, Sohn, geb. den 11. Juli, get. den 20. Juli Carl Oscar. — Hrn. Carl Gfr. Ferdin. Schmidt, wohlges. B., Kauf- und Handelsmann allh., u. Frn. Henr. Elisab. Frieder. geb. Reimann, Tochter, geb. den 8. Juli, get. den 25. Juli Auguste Henriette Louise. — Mstr. Joh. Gfr. Höhne, B. und Tuchm. allhier, und Frn. Marie Eleonore geb. Hänsel, Sohn, geb. den 15. Juli, get. den 20. Juli Carl Wilhelm Moritz. — Carl Glieb Krause, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Pflug, Tochter, geb. den 15. Juli, get. den 20. Juli Emilie Auguste. — Joh. Glieb Lingke, Maurerges. allh., und Frn. Christ. Dorothee geb. Klingeberger, Sohn, geb. den 10. Juli, get. den 20. Juli Herrmann Louis. — Carl Friedr. Kirschke, Tuchbereiterges. allhier, und Frn. Joh. Christ. geb. Pfeiffer, Tochter, geb. den 14. Juli, get. den 20. Juli Christ. Auguste Pauline. — Hrn. Anton Kloß, Kön. Pr. Uhlanen-Unteroffiz. allh., und Frn. Mar. Josephe geb. Genege, Tochter, geb. den 10. Juli, get. den 20. Juli Marie Rosine Amalie. — Hrn. Carl Traug. Levin, B. und Oberält. der Gold- und Silberarbeit. allh., und Frn. Rochine Christ. Gottliebe geb. Engelmann, todtgeb. Sohn, geb. den 23. Juli. — Mstr. Joh. Traug. Stuhldreher, B. und Tuchm. allhier, und Frn. Joh. Eleonore geb.

Ender, Sohn, geb. den 18. Juli, get. den 25. Juli Ernst Louis. — Mstr. Joh. George Franke, B. und Fleischh. allh., und Frn. Joh. Dorothee geb. Rubel, Sohn, geb. den 11. Juli, get. den 26. Juli Louis Oswald. — Joh. Carl Glieb Eichler, Privatcopist allh., und Johanne Christ. geb. Richter, unehel. Tochter, geb. den 22. Juli, get. den 25. Juli Friedericke Marie Bertha.

Getraut.

(Görlitz.) Carl Wilhelm Sachs, Tuchscheer. Ges. allh., und Igfr. Frieder. Charl. Henr. geb. Schade, Carl Friedr. Schades, Hausbes. u. Schuhmachers in Kuhna, ehel. älteste Tochter, getr. den 20. Juli. — Joh. Christ. Rösler, z. Z. Wirthschafter in Ebersbach, u. Frau Anne Martha verw. Petzold geb. Domsch, weil. Joh. Chph. Petzolds, Bauergutsbes. in Ebersbach, nachgel. Wittwe, getr. den 21. Juli. — Mstr. Carl Benj. Finke, B. u. Tuchm. allh., u. Johanne Ros. geb. Förster, weil. Joh. Christ. Försters, Müllerges. in Rauschwalde, nachgel. ehel 2te Tochter, getr. den 21. Juli. — Tit. Herr Aug. Ludwig Hedemann, Königl. Pr. Landbau-Inspector allh., und Igfr. Caroline geb. Nentwich, weil. Hrn. Franz Nentwichs, herrsch. Jägers zu Dittersbach bei Schmiedeberg, nachgel. ehel. einzige Tochter, getr. den 21. Juli in Lichtenau.

Gestorben.

(Görlitz.) Mstr. Christ. Glieb Brückners, B. und Tuchm. allh., und Frn. Mar. Elis. geb. Jäckel, Tochter, Christiane Juliane Clara, gest. den 22. Juli, alt 2 M. 18 T. — Carl Ludw. Heinr. Herms, Schuhm. Ges. allh., und Frn. Christiane Sophie geb. Reich, Tochter, Marie Wilhelmine Auguste, gest. den 23. Juli, alt 1 M. 18 T. — Friedrich Wilhelm Stübing, B. und Paraluem. allh., gest. den 23. Juli, alt 33 J. 5 M. 2 T. — Doroth. Frieder. geb. Ender, unehel. Sohn, Gustav Theodor, gest. den 21. Juli, alt 2 J. 4 M. 28 Tage.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 24. Juli 1828. . .	2	15	2	—	1	20	1	5
Hoierswerda, den 26. Juli . .	2	7½	1	22½	1	7½	1	7½
Lauban, den 23. Juli . . .	2	15	1	28¾	1	23½	1	5
Muskau, den 26. Juli . . .	2	8¾	1	22½	1	10	1	7½
Spremberg, den 26. Juli . .	2	8¾	1	22½	1	10	1	7½

Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Gärtners Johann George Röhle ist Behufs des öffentlichen Verkaufs der hierselbst sub Nr. 14 belegenen und auf 245 Thaler taxirten Gärtnernahrung ein anderweitiger peremtorischer Bietungstermin an hiesiger Gerichtsamtsstelle auf den 29sten August c. Vormittags 10 Uhr angesetzt, und werden zu demselben zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen, um nach abgegebenem Meist- und Bestgebot 14 Tage nach dem angesetzten Termine den Zuschlag zu erwarten. Spree, den 30sten Juni 1828.

Das Wünschesche Gerichtsamt daselbst.
v. Müller.

Nachdem über die Kaufgelder der Johann Traugott Schwabeschen Freihäusler-Nahrung zu Wendisch-Hermsdorf per decretum vom heutigen Tage ein Liquidations-Prozeß eröffnet und Terminus Liquidationis auf

den 22sten September d. J.

anberaumt worden, so werden alle diejenigen, welche Forderungen an den Johann Traugott

Schwabe und einen Anspruch an die besagten Kaufgelder zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, am besagten Termine Vormittags um 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse in Hermsdorf entweder in Person oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und gehörig nachzuweisen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese Kaufgelder präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen gegen diejenigen Gläubiger auferlegt werden wird, unter welche diese Kaufgelder werden vertheilt werden.

Sagan, den 19ten Juli 1828.

Das Gerichts-Amt zu Wendisch-Hermsdorf.

Die zu Bogendorf bei Muskau belegene Wassermühle nebst Acker, Wiese, Scheune und Stallung steht aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Weitere bei dem Besitzer.

Einem geehrten Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die Haupt-Niederlage der rühmlichst bekannten Dampf-Chokoladen-Fabrik des Herrn J. F. Miethe in Potsdam übernommen habe, und empfehle die Fabrikate, als: Doppel- und einfache Vanille-, mehrere Arten Gewürz-, Gesundheits-, Moos-, Salep-, Bitter-Chokolade zu gefälliger Beachtung und Abnahme.

Sowohl im Einzelnen als bei Parthien stelle ich die allerbilligsten Preise, liefere durchaus reine unverfälschte Waare und vollständiges Gewicht, das Pfund in 5 und 10 Tafeln getheilt, nach den verschiedenen Arten zu 9 bis 20 Silbergroschen.

Preis-Verzeichnisse, ein Mehreres besagend, stehen in meinem Gewölbe zu Befehl.

Görlitz, den 2. Juli 1828. C. Pape.

In Bezug auf obige Anzeige des Herrn C. Pape bezeuge ich, daß ich selbigem die alleinige Haupt-Niederlage meiner Dampf-Chocolade für Görlitz und die ganze Ober-Lausitz übergeben und selbigen in den Stand gesetzt habe, nach den Fabrikpreisen zu verkaufen.

Dieserhalb ersuche ich meine bisherigen Abnehmer dortiger Gegend, sich mit ihren Aufträgen gefälligst an Herrn C. Pape zu wenden. Potsdam, den 29. Juni 1828.

J. F. Miethe,
Inhaber der Dampf-Chocoladen-Maschine und Fabrik.

Selterbrunnen offerire ich in Dutzend Krügen zu höchst billigen Preisen. Ausserdem im Einzelnen und Parthien ganz frisch Eger-, Marienbader-, Kreuz- und Ober-Salzbrunnen, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser. C. Pape in Görlitz.

Kommende Mittwoch den 6ten August wird im Saale des Gesellschaftshauses zu Schönbrunn „das Vater Unser von Klopstock und Naumann" und „Haydns Schöpfung 1ster Theil," unter Mitwirkung mehrerer sehr geschätzter Musiker aus Görlitz und hiesiger Umgegend, aufgeführt werden. Der Anfang des Conzerts ist um 5 Uhr Nachmittags; Entrée 4 gr. Cour. à Person. Gedruckte Texte sind an der Kasse zu haben für 1 sgr. — Liebhaber solcher Musik ladet hierdurch ganz ergebenst ein

der Musikverein zu Schönberg.

Ein unverheiratheter junger Mann, in der andern Hälfte der Zwanzig, wünscht eine Anstellung als praktischer Oeconom, wozu ihn vortheilhafte Atteste empfehlen; auch ist er nicht abgeneigt, die Stelle eines Rechnungsführers oder Privat-Secretairs anzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Seminarist kann als Hauslehrer bei einer Herrschaft auf dem Lande eine Anstellung finden. Wo? erfährt man in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.